

Das Satirische Mostblatt

Amtliche Mitteilungen

Aus dem Baarer Gemeinderat

Verkehrsbussen beim Unternehmerfrühstück: Der Gemeinderat hat kein Verständnis für die Reklamationen der lokalen Unternehmer. Diese hatten sich darüber beschwert, dass ihnen während des Unternehmerfrühstücks im Restaurant Sport Inn Parkbussen unter den Scheibenwischer geklemmt worden seien.

Der Rat argumentiert, dass das Unternehmerfrühstück immerhin gratis sei und ein Loch in die marode Gemeindekasse reisse. Um das Loch zu stopfen, will der Gemeinderat nun allen, die reklamiert haben, beim nächsten Unternehmerfrühstück die Butter vom Brot nehmen.

Nutzungseinschränkung für den Gemeindesaal: Beim Einrichten der Tempo-30-Zone auf dem Areal des Schulhauses Marktgasse hatte der Gemeinderat nicht bedacht, dass in einer solchen der Güterumschlag verboten ist. In der Folge haben unerbittliche Assistenzpolizisten die Nutzer des

Gemeindesaals gebüsst, welche beim Bühneneingang den Krempel für ihre Hundsverlocheten ein- und ausladen wollten. Auch das Biergutschli der Brauerei hat es offenbar schon erwischt.

Da die knallharten Politessen nicht umzustimmen sind, hat der Gemeinderat entschieden, dass ab sofort im Gemeindesaal nur noch Blockflötenkonzerte und Esoterikvorträge mit Sirupausschank durchgeführt werden dürfen.

Anweisung zur Gemeindeversammlung: Bei der letzten Gemeindeversammlung klingelte während des Votums von SVP-Sprecher Markus Hürlimann laut hörbar ein Mobiltelefon. Kantonsrat Hürlimann legte eine Pause ein und sprach zu seinem Ratskollegen Zari Dzaferi: «Seisch en Gruess, Zari!»

Offenbar wusste Hürlimann, wer den anderen Frauenschwarm unter den Baarer Parlamentariern anrufen wollte.

Der Gemeinderat möchte es künftig auch erfahren und beschliesst: Wenn Zaris Telefon während der Gemeindeversammlung wieder klingelt, ist die Versammlung zu unterbrechen, damit wir ihm beim Telefonieren zuhören können.

Revision Personalreglement: Bei der Besprechung des gemeindlichen Personalreglements beantragte SVP-Sprecher Beni Riedi, dass Verwaltungsangestellte auch *kleine* Geschenke miteinander teilen sollen, um jeden Anschein von Bestechung zu vermeiden.

Gemeindepräsident Andy Hotz wies diesen Antrag zurück: «Da müsste ich ja eine offerierte Stange Bier mit Paul Langenegger teilen!»

Damit die zwei nicht zu sehr dürsten müssen, rät der Gemeinderat, dem Duo Langenegger und Hotz künftig je eine Stange springen zu lassen.

Vielleicht darf dann Riedi auch einmal daran nippen.

Impressum

Herausgeberin:

Möstelerzunft Baar / 22. Jahrgang

Verleger: Wer das Mostblatt verlegt, ist selber Schuld und sollte seine Sauordnung einmal aufräumen.

Erscheinungsweise: 1x fasnächtlich

Ähnlichkeiten mit lebenden oder scheinbaren Personen sind nicht zufällig.

Für einen kleinen Beitrag auf IBAN CH78 81454 0000 0254 9704 bringen wir Ihnen das Mostblatt nach Hause.

Gesundheitsprävention

Die Dicksten überleben

Bürgerrat Urs Baur wurde letzthin dabei beobachtet, wie er seine Papieragenda auf das Autodach legte, einstieg und wegfuhr. Das Spektakuläre daran: Die Agenda blieb bocksteif und wie angeklebt liegen, selbst als der Spenglermeister mit Schwung die erste Kurve nahm, Gummi gab und am Horizont entschwand.

Das meint das Mostblatt: Denkt daran: Hätte Urs Baur eine elektroni-

sche Agenda wäre das teure Ding in hohem Bogen auf den Boden geklatscht und zerschellt.

Und nur weil er seine eminent wichtigen Bürgerratstermine alle **FETT** angestrichen hatte, verfügte die Agenda über ein genügend hohes, stabilisierendes Gewicht.

Was wieder einmal beweist, dass nicht immer die Schlanksten die Glücklichen sind.

Der Elch rät:



Richtig gerechnet!

«Trinken Politiker zu viel Alkohol?», fragte die «Neue Zuger Zeitung» Gemeinderat Paul Langenegger in einem Zeitungsinterview. «Nein, Politiker trinken nicht mehr Alkohol als der Rest der Gesellschaft», lautete die Antwort. «KANN DAS STIMMEN?», fragt der Elch und rechnet nach. Nehmen wir als Beispiel den Baarer Gemeinderat: Die beiden Gemeinderätinnen Sylvia Binzegger und Berty Zeiter kann man vergessen. Die trinken höchstens ungewürzten Rüebli-saft. Hans Steinmann hält sich aus gesundheitlichen Gründen zurück und Kampfsportler Pirmin Andermatt ist ein Asket. Bleiben Andy Hotz, Paul Langenegger und Jost Arnold. Wenn man den Alkoholkonsum dieses Trios durch die sieben Köpfe der Gemeinderegierung teilt, liegt dieser nicht viel über dem Durchschnittskonsum ihrer Mitbürger.

Und das meint der Elch: Pauls Rechnung stimmt!

Aus der Welt der Tiere

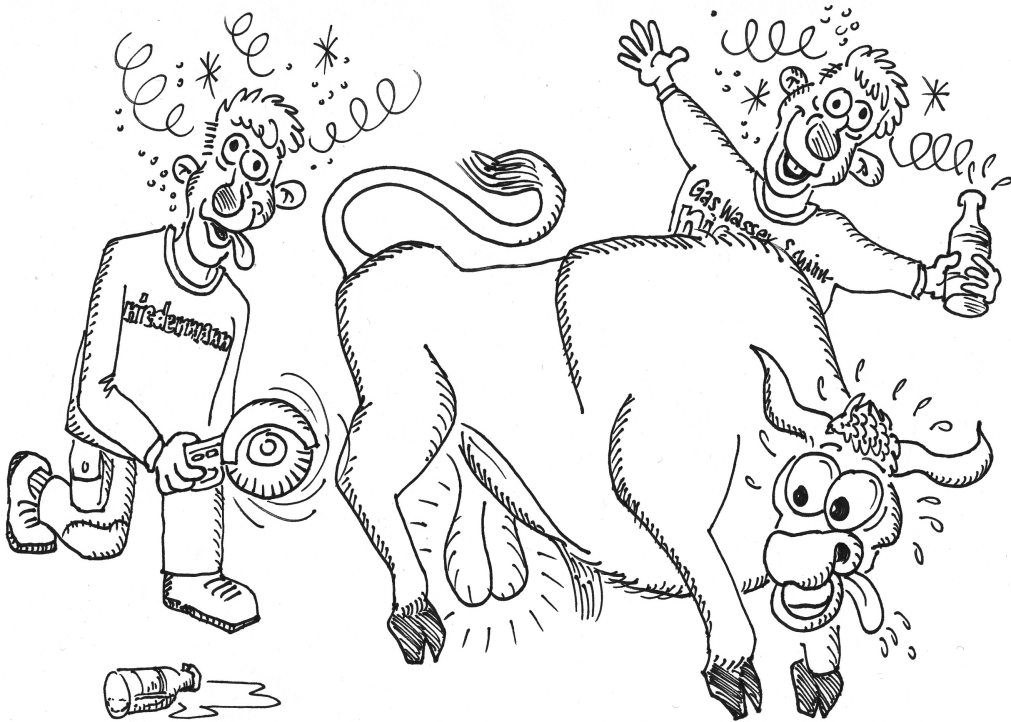
Neid der Besitzlosen

Zwei Handwerker sassen gemütlich beim Feierabendbier. Dann gurgelten sie noch ein zweites und liessen dem dritten noch ein viertes hinterher rinnen. Da Alkohol bekanntlich Fantasien freisetzt, begannen sie nun, mehr oder weniger intelligente Ideen zu entwickeln.

Was sich dabei genau in den Gehirnwindungen der beiden berauschten Buezer abspielte, kann nicht rekonstruiert werden. Es ist aber ein Fakt, dass sie den Gedanken Taten folgen liessen: Sie torkelten zur Unterführung an der

Neugasse und sägten kurzerhand dem lebensgrossen bronzenen Stier vor der Pizzeria Dieci dessen unübersehbaren Muniseckel ab! Dabei wurden sie beobachtet. Und weil sie dummerweise immer noch ihre Arbeitskluft trugen, konnte man die beiden Missetäter mühelos identifizieren: Als Mitarbeiter des lokalen Sanitärunternehmers Markus Niedermann.

Das sagt das Mostblatt: Lieber Kusi, niemand soll behaupten, deine Arbeiter hätten keine Eier. Es sind einfach nicht ihre eigenen.



Aus der Welt des Sports

Improvisation ist alles

Die ganze Schweiz blickt 2019 nach Zug, wenn hier das Eidgenössische Schwingfest stattfindet. Deshalb müssen absolute Profis ans Werk, um dieses nationale Sagmähl-Schränzen zu organisieren. Coole Typen, die jederzeit den Überblick wahren, Termine im Griff behalten und das viele Sponsorengeld verwalten können. Deshalb holte das OK als Geschäftsführer Thomas Huwyler ins Boot – in Schwingerkreisen bekannt als Finanzmännchen und Organisationsgenie. Doch auch Genies brauchen hin und wieder Ferien. Thomas plante daher mit seiner Familie ein Flugreisli nach Südafrika. Als er voller Vorfriede sein Kofferli packte, zuckte er

plötzlich vor Schreck zusammen: «Ich habe mich im Abreisedatum um einen Tag vertan.» Während das Flugli also über die Startbahn donnerte, versuchte sich Thomas in Schadensbegrenzung. Hypernervös telefonierte er herum, um sich neue Flugtickets für den Folgetag zu ergattern. Bei irgendeiner Crash-Air stellte man ihm schliesslich solche in Aussicht – gegen Barzahlung. Also kratzte Thomas jeden Rappen zusammen, den er kriegen konnte. Er plünderte sogar die Sparsäuli und -büechli all seiner Gofen. Mit diesen Nötli und Münzen raste er sodann an den Flughafen. Als er die Flugscheine der Businessclass bezahlt hatte, blieb sogar noch Geld

fölig. Dieses zahlte er am Bankschalter wieder ein.

Und das folgert das Mostblatt: Vielleicht verpasst Thomas am 24. August 2019 den Eröffnungsakt zum Eidgenössischen. Aber er wird vermutlich kein Defizit anrichten.



Aus dem Alltag

Ausgeschlossen - Teil 1

Die Liebe in der Räfeler-Täfeler-Ehe von Bruno und Annelies Stebler sah sich jünger einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. Annelies war gerade bei bitterkalten Temperaturen auf dem Balkon am Nosche.

Derweil störte sich Bruno in der warmen Stube am kühlen Luftzug, der durch die offene Balkontür hereinblies, weshalb er diese schloss und verriegelte. Hernach begab er sich in den Keller des Mehrfamilienhauses, um diesen wieder einmal gemütlich aufzuräumen.

Als Annelies das Malheur realisierte, versuchte sie sich zuerst mit Klopfen und verzweifelten Hilferufen bemerkbar zu machen. Als das nicht half, suchte sie Zuflucht in der nur unwesentlich wärmeren Grümpelkammer. Hier rieb sie sich, eingeklemmt zwischen Gasgrill und Gartenmöbeln, mit steifen Händen zitternd die blutige Haut ihrer Arme, um sich wenigstens das Überleben zu sichern. Als Bruno nach einer gefühlten Ewigkeit dann doch endlich in die Wohnung zurückkehrte, erbarmte er sich seines unterkühlten Eheweibs und liess sie wieder ins geheizte Stubengemach zurück.

Aus der Nachbarschaft war zu vernehmen, dass das Klima in der steblerischen Wohnung trotz komfortabler 23 Grad noch während einiger Zeit recht frostig gewesen sein soll...

Kulinarisches

Für den Champion geht's um die Wurst

Die besten Schnapsbrenner des Landes pilgern alle zwei Jahre nach Bern, um bei der nationalen Spirituosenprämierung die Allerbesten mit Gold und Silber zu behängen. Nur logisch, dass Hermann Röllin, hochdekorierter Schnapsler aus Notikon, da nicht fehlen durfte. Und tatsächlich kriegte der brave Hermann für seinen «Zuger Kirsch Zopf» den Plämpu des Kategoriensiegers umgehängt. Mit stolzscherwellter Brust und seiner Gattin Erika im Schlepptau machte sich der Hermann nach dem Krönungsapéro wieder auf den Heimweg aus der Bundesstadt. Sie, voller Vorfreude auf das

Nachtessen, das ihr der Hermann versprochen hatte. «Ein saftiges Entrecötli, ein knuspriges Gordonblöö oder doch eher ein butterzartes Lammschigo»: In Erikas Fantasie überschlugen sich die Ideen angesichts der Festlaune ihres Göttergatten. Wie ernüchternd war das Erwachen, als der Hermann sie zum Imbiss führte und sie mit einer dünnen Bratwurst abpeiste.

Und das meint das Mostblatt: Sei kein Rind, Hermann, und mach mit deiner Frau nicht mehr das Kalb. Sonst ist sie bald nicht mehr brav wie ein Lamm. Und dann sind ihr deine Schnapsmedaillen plötzlich Wurst!

Aus dem Gesundheitswesen

Ein Hugo für alle Fälle



Was tun gegen den Ärztemangel? Im Pflegezentrum Baar fand man auf diese Frage eine kreative Antwort. Als man

beim Foto-Shooting für die Bildli der neuen Website keinen Medizinmann zur Hand hatte, zerrte man Hugo Elsener, den Leiter des technischen Diensts, vor die Kamera. Flugs tauschte man dessen blaue Abwärts-Schürze gegen ein feines weisses Ärztekittelchen und hängte ihm auch noch ein Stethoskop um den Hals. Hei, wie sah der Hugo für alle Fälle jetzt aber schick aus. Manch einer würde ihm den Onkel Doktor glatt abkaufen.

Und das meint das Mostblatt: Liebe Bewohner des Pflegezentrums. Bleibt gesund! Man weiss nie, wer euch einen Einlauf macht, wenn ihr zu husten beginnt!

Unglücksfälle und Verbrechen

Eine haarsträubende Enthüllungsgeschichte

Das lange Zeit bestgehütete Geheimnis in dieser Gemeinde ist gelüftet. «Hat er eines oder hat er keines?». Er hat! Und das ging so. Ein nicht genannt sein wollender Räbevater sass im Gasthaus Löwen in einem fröhlichen Kreis und bestellte noch eine Runde. Serviertochter Lorena brachte die bestellte Tranksame an den Tisch und verteilte die Gläser an die Besteller. Als sie den ausgestreckten Arm zurückzog, wollte es der Teufel, dass sie mit den Ärmelknöpfen am künstlichem Haarteil des Promis hängen blieb. Ohne Absicht, aber mit Schwung riss sie es ihm vom Haupt und das Toupet hing am Ärmel. Verdattert sprang er

auf, packte die tote Katze und stürzte sich aus der Beiz. Alles ging sehr schnell. So schnell, dass Lorena später beim Blossgestellten zu Hause vorsprechen musste, um sich zu entschuldigen und die Begleichung der noch offenen Rechnung für sein Kafi avec einzufordern.

Und das rät das Mostblatt: Gräm dich nicht! Wir haben es doch alle schon längst geahnt. Und ein schönes Gesicht braucht Platz! Folge dem Vorbild anderer bekannter Grössen und wichtiger Persönlichkeiten wie Fabien Barthez und Andre Agassi und zeige uns, was du hast! Mach uns den Giezendanner!!!



Energieprobleme

Eine hyperaktive Lichtgestalt

Eines Tages blieb die Strassenbeleuchtung auf der Arbachstrasse einfach dunkel. Und auch am Tag darauf schaltete sie sich nicht ein. Die Anwohner wunderten sich und Gemeinderat Paul Langeneggers Grossneffen und -nichten ängstigten sich gar, als sie sich durch die rabenschwarze Nacht heimwärts zum Huebhof vorantasten mussten. Nun hagelte es auf der Gemeindeverwaltung Reklamationen und Polizeischef Pirmin Andermatt ging der Sache nach. Was er dabei bei den Wasserwerken in Erfah-

rung brachte, trieb ihm die Zornesröte ins Gesicht. Sein Ratskollege, Energiesparminister Langeneggerpäuli, habe die WWZ angewiesen, der Beleuchtung auf der Arbachstrasse den Saft abzudrehen. Der Grund? Sie leuchte ihm ZU HELL auf den Balkon seines nigelnagelneuen Domizils in der Huebweid.

Empfehlung des Mostblatts: Lieber Paul, kauf dir eine Sonnenbrille. Wir haben die dunkle Vorahnung, dass du Sternchen sehen wirst, wenn du noch einmal Pirmin die Birnen herausdrehst.

Verkehrssicherheit

Lämpe mit der Lampe

Rektor Bossard bewegt sich gerne modern und urban per Velo. So weit so gut. Doch sollte er keinesfalls zu nächtllicher Stunde ohne Licht am Drahtesel herumkurven. OHNE LICHT, HERR REKTOR!!! Das fand auch der Automobilist, der ihn auf der Leihgasse anhielt, und durch das offene Wagenfenster zusammenschiss. Das Wortgefecht währte nur kurz und löste sich in ein (allerdings nur halblustiges) Gelächter auf, als sich die beiden Kontrahenten erkannten: Beim wortgewaltigen Autofahrer handelte es sich um Gemeinderat Paul Langenegger. Immerhin scheinen die Schimpftiraden seines Vorgesetzten bei Urban Bossard einen Denkprozess ausgelöst zu haben. In der Woche darauf begab er sich nämlich zum örtlichen Velomechaniker mit dem klaren Auftrag, seine nicht funktionierende Velo-

lampe zu neuem Leben zu erwecken. Dies, nachdem er zuvor wahrscheinlich monatelang ohne Beleuchtung am Göpel sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte. Und was machte der Velomech? Er drückte das versteckte Schalterli am Lämpli - und ES WURDE LICHT!

Das rät das Mostblatt: Wenn das nächste Mal der Schulpolizist vorbeikommt, um den Zweitklässlern die Regeln zu erklären, setz dich dazu, Urban. Und nimm dein Velo mit. Die Gofen werden dir in der Pause erklären, wie es funktioniert.



Aus dem Alltag

Ausgeschlossen - Teil 2

Wie jedes Jahr reiste die tennisverrückte Inwilersträsslerin Annelies Stebler im Wonnemonat Mai ans Frensch Oupen in Paris, um dort Rotschi, Rafa und Djoker bei der Arbeit zu beobachten. Herzlos liess sie ihren unbeholfenen pensionierten Gatten Bruno allein zu Hause zurück. Und tatsächlich schloss sich dieser beim Postholen aus der Wohnung aus. Die Tür war ins Schloss gefallen, der Schlüssel steckte innen und ein Ersatzschlüssel war weit und breit keiner greifbar. Geld hatte der obdachlose

Bruno auch keines im Sack, also fiel auch das Hotel Ibis als Notlösung aus. Schliesslich erbarmte sich seiner eine Nachbarin, die sein Wimmern und Flehen erhört hatte. Sie trocknete dem Armen die Tränen, spendete ihm einen Teller Suppe und liess ihn im Gästebett nächtigen.

Und das meint das Mostblatt: Bruno, es ist ausgeschlossen, dass sich in deinem Leben etwas ändern wird, wenn du nicht den Schlüssel zu deinem Problem findest.

Soziales

Willkommen in der Frösteler-Beiz!



Eine revolutionäre Zusammenarbeit kündigt sich an. Die Möstelerzunft Baar und die Fröschenzunft Ebel spannen zusammen und betreiben an der Fasnacht 2016 erstmals gemeinsam die **Frösteler-Beiz** in der Schrienerhalle.

Für die Baarer Fasnächtler ergeben sich daraus erweiterte Öffnungszeiten des beliebten Lokals: Wer etwas auf sich hält, sucht nach dem Umzug am Sonntag, 7.2. die Möstelerbeiz auf. Am Montag 8.2. und Dienstag 9.2. empfängt die Fröschenzunft in der Schrienerhalle jeweils ab 13.30 Uhr die Narren. **Strömt herbei und lasst Most und Zwätschgewasser in die Kehlen rinnen!**

Die Möstelerzunft Baar dankt herzlich für die grosszügige Unterstützung:

Allplan AG
(Zurverfügungstellung des Räbehöckli)

Christoph Habeler
(Illustrationen)

Furrer Offset Druck
(Druck Mostblatt)

Und alle Sponsoren, die die Möstelerzunft unter dem Jahr unterstützt haben!